



**INTERVIEW MIT THOMAS DYLLA
UND ANDREAS BÖHLEN**

F3B MODELLFLUG WETTBEWERB LÜNEN

Zeit, Strecke und Speed lauten die drei Wertungsdisziplinen beim F3B-Modellflugwettbewerb in Lünen. Zum 16. Mal luden die Modellflieger der Luftsportgruppe Lünen zum Lippeweiden Pokal ein. International-sportlich und gleichzeitig familiär ging es zur Sache. Kein Wunder: Die Teilnehmer kennen sich seit Jahren und reisten aus Frankreich, Belgien, Holland, Russland, Tschechien, der Schweiz und natürlich Deutschland an.

Insgesamt 28 Helfer waren im Einsatz, um Peter Hubbertz und Uwe Schlaffke-Mowinkel bei der Durchführung der drei Wertungsrunden zu unterstützen.

Worauf es beim F3B-Sport ankommt, wie man es an die Weltspitze schafft, und welchen Anforderungen Mensch und Material beim Wettbewerb ausgesetzt sind, können die Piloten am besten selbst erzählen. Wir haben mit dem World Cup Ersten, Andreas Böhlen (43), und dem Drittplatzierten der Weltmeisterschaft in Nardt, Thomas Dylla (25) gesprochen – beide zwei sehr sympathische Modellflieger mit Herz und Sinn für den Teamsport.

Thomas Dylla (25) ist seit zwölf Jahren Modellflieger und landete in diesem Jahr bei seiner ersten WM gleich auf dem dritten Platz. Im World Cup liegt er derzeit auf Platz 2.

Andreas Böhlen (43) aus der Schweiz ist Führender im F3B World Cup. Mit seinem Team, darunter auch sein Vater, nahm er am 16. Lippeweiden Pokal in Lünen teil. Auf unsere Fragen antwortete er in sympathischem Schwiizerdütsch.

LUFTSPORT MAGAZIN: Sicher eine Frage, die dir schon häufig gestellt wurde: Wie bist du zum Modellfliegen gekommen?

THOMAS DYLLA: Ich war mit meiner Mutter spazieren. Auf einer Wiese haben wir Modellflieger beobachtet. Ich war sofort fasziniert. Der Anfang war aber sehr mühsam, weil ich mir das Fliegen selbst beibringen musste und keinen Verein hatte. Die Modelle haben ganz schön darunter gelitten. (lacht)

LUFTSPORT MAGAZIN: Seit neun Jahren bist du jetzt in der F3B-Szene aktiv. Was ist das besondere an der Wettbewerbsklasse?

THOMAS DYLLA: Es geht darum, die drei Disziplinen Zeit, Strecke und Speed mit nur einem Modell zu beherrschen. Die Anforderungen sind da sehr unterschiedlich. Beim Zeitfliegen müssen wir exakt zehn Minuten in der Luft sein. Ein Über- oder Unterschreiten gibt Punkt- abzug. Mit dem Windenstart erreichen wir 180 bis 260 Meter. Das reicht ohne Thermik nicht für zehn Minuten. Beim Strecke- und Speedfliegen geht es um bestes Gleiten bzw. eine hohe Geschwindigkeit. Außerdem sind F3B-Wettbewerbe immer sehr spannend, weil wir uns auf unterschiedliche Platz- und Wetterverhältnisse einstellen müssen.

LUFTSPORT MAGAZIN: Wie werden die Modelle für diesen Einsatz optimiert?

THOMAS DYLLA: Die F3B-Segler sind reine Zweckmodelle und werden für den Strecken- und Speedflug am PC und im Windkanal optimiert. Rumpf und Flächen bestehen meistens aus CFK und werden wie die "Großen" in Negativform gebaut. Eine Wissenschaft für sich! In den Flügeln gibt es Ballastkammern, um je nach Modell bis zu 2,5kg Blei aufnehmen zu können.

LUFTSPORT MAGAZIN: Wie hast du dich auf die WM vorbereitet?

THOMAS DYLLA: Naja, ich stecke da schon extrem viel Zeit rein. Mindestens drei Mal pro Woche mache ich Trainingsflüge und bin fast jedes Wochenende unterwegs. In sechs Monaten nehme ich an etwa 14 Wettbewerben teil – viele davon in Deutschland, aber auch einige in Europa. Die WM in Nardt dauerte über eine Woche und es war sehr warm. Das ist dann anstrengend und wird schnell zur Nervensache. Neben dem fliegerischen Können ist es bei längeren Wettbewerben vor allem eine Konzentrationsfrage. Außerdem muss man körperlich fit sein.

LUFTSPORT MAGAZIN: Wie qualifiziert man sich für eine WM?

THOMAS DYLLA: Für die WM können sich pro Land drei Senioren und ein Juniorpilot (unter 18 Jahren) qualifizieren. Da Deutschland das Land mit den meisten F3B Piloten ist, muss man von Anfang an Gas geben, um eine Chance zu haben. Ich bin bei den meisten Qualifikationswettbewerben dabei.

LUFTSPORT MAGAZIN: Ist F3B ein Einzel- oder ein Teamsport?

THOMAS DYLLA: Ganz klar ein Teamsport. Alleine hast du keine Chance. Besonders wichtig sind die Helfer, die andere Teilnehmer beobachten, auf kreisende Vögel hinweisen und die Zeiten durchgeben. Pilot und Helfer müssen ein eingespieltes Team sein.

LUFTSPORT MAGAZIN: Du kommst jetzt schon zum sechsten Mal zum Wettbewerb nach Lünen. Was ist das Besondere an Lünen?

THOMAS DYLLA: Die gute Currywurst! (lacht) Nein im Ernst: Es ist einfach ein sehr schöner Wettbewerb, toll organisiert, nette Menschen und immer wieder spannende Bedingungen. Heute haben wir Seitenwind mit leichten Turbulenzen und können trotz Bewölkung beim Zeitfliegen ein wenig Kraftwerksthermik nutzen. Das macht es sehr spannend. →

MODELLFLUG

ZEIT, STRECKE & SPEED





ANDREAS BÖHLEN

→ LUFTSPORT MAGAZIN: Andreas, du kommst aus der Schweiz, dem Hangflugparadies für Modellflieger. Trotzdem startest du seit vielen Jahren mit deinen Modellen an der Seilwinde. Warum?

ANDREAS BÖHLEN: Natürlich habe ich das Modellfliegen, wie viele in der Schweiz, am Hang gelernt und sogar an Hangflug-Meisterschaften teilgenommen. Aber der F3B-Windenstart ist nicht zu toppen. Es ist die Mischung aus Kraft, Beschleunigung und Speed, die mich von Anfang an faszinierte.

LUFTSPORT MAGAZIN: Werden die Modelle für den Start optimiert?

ANDREAS BÖHLEN: Ja, klar. Im Wettbewerb ist der Start besonders wichtig. Die Leistung der F3B-Winde ist per Reglement beschränkt. Jeder Pilot hat die gleiche Chance. Es kommt auf die Starttechnik und natürlich das Modell an. Die Konstruktion muss für den Start besonders steif sein. Beim "Schuss" (kurz vor dem Ausklinken) sind die Modelle der 40-fachen Erdbeschleunigung ausgesetzt.

LUFTSPORT MAGAZIN: Hast du ein Lieblingsmodell oder nutzt du unterschiedliche Modelle?

ANDREAS BÖHLEN: Ich bin ein Tüftler und probiere gerne aus. Immer dasselbe Modell zu fliegen wäre langweilig. Ich fliege Modelle von Jiri Baudis. Meine Eindrücke gebe ich an den Konstrukteur weiter. Es wird viel gefachsimpelt und optimiert. Das macht großen Spaß.

LUFTSPORT MAGAZIN: Als Führender im World Cup bist du sicher viel unterwegs. Was spornt dich an?

ANDREAS BÖHLEN: Es ist schon irgendwie eine Sucht. Wenn du gewonnen hast oder im Wettbewerb die 1000 holst (volle Punktzahl bei jeder Disziplin), dann lässt dich das nicht mehr los. Du nimmst dir Urlaub und verbringst jede freie Minute auf dem Flugplatz. Meine Frau ist fast immer dabei. Aktuell ist mit Niklaus Huggler (25) ein Newcomer bei uns im Team. Wir spornen uns gegenseitig an. Es ist einfach schön, wenn ich mein Wissen an Jüngere weitergeben kann und es fruchtet. Das ist mir sehr

wichtig. Die Wettbewerbe – besonders hier in Lünen – sind wie große Familientreffen.

Text und Fotos: Joël Wagner

Ein wirklich sehenswertes Video findet ihr unter: <http://www.youtube.com/watch?v=Mb1KY673Xl4>